

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Funke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Belle 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 139

Freitag, den 25. August 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Berlin, 23. Aug. Gestern Nachmittag traf der Kaiser auf der Station Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofs von der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern empfangen. Hierauf begab er sich nach dem neuen Palais. 7 Uhr Abends traf, von Berlin kommend, Staatssekretär v. Bülow ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Er war bis 10 Uhr im Neuen Palais. Wie verlautet, wird der Kaiser heute nicht nach Berlin kommen, sondern einen Kronrat in Potsdam abhalten, zu welchem das gesamte Ministerium eintreffen wird.

* Berlin, 23. Aug. Wie die „Berl. N. N.“ wissen wollen, hat sich die innere Lage augenblicklich so gestaltet, daß von einer Ministerkrise nicht mehr die Rede sein kann und die Auflösung des Abgeordnetenhauses mehr in den Vordergrund tritt.

* Berlin, 22. Aug. Während der Anwesenheit des Kaisers in den Reichsländern war die polizeiliche Ueberwachung des Monarchen eine noch strengere als früher, angeblich weil kurz vorher die Nachricht eingelaufen war, es werde ein Anschlag gegen ihn geplant.

* Die innere politische Lage in Preußen ist noch ebenso verworren wie vorher. Auch in den obersten Regierungskreisen scheint man in völliger Ungewißheit über den Gang der nächsten Entwicklung der Dinge zu sein. Ueber die Ansichten und Absichten des Kaisers verlautet nichts. Es ist in dieser Hinsicht bezeichnend, daß während man sich sonst in politisch erregten Zeiten vor den umlaufenden massenhaften, teilweise einander widersprechenden Gerüchten nicht zu retten vermag, diesmal auffallend wenige Gerüchte auftreten. Es wird auch kaum hier und da der Name eines Generals, eines Staatsmannes oder eines Parlamentiers als der „kommende Mann“ genannt.

* Der Verband der Studierenden der deutschen technischen Hochschulen hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Regierungen ersucht werden, den technischen Hochschulen das Recht zu gewähren, daß sie auf Grund einer besonderen Prüfung den Doktorat verliehen dürfen.

* Die Bergarbeiterbewegung fängt jetzt wieder an zu rumoren u. hohe Weiten zu schlagen. Augenblicklich arbeiten die Führer des sozialdemokratischen Verbandes wieder mit Hochdruck. In den Berggewerbetrieben sahen wie dem „Leipz. Egl.“ aus Berlin geschrieben wird, meistens ruhige Szenen, ernste Männer, die von den sozialdemokratischen Verbandsleitern nichts wissen wollten und mit den Werksbestyrern im allgemeinen recht gut standen, diese wenigstens nicht als ihre Feinde ansahen. Das soll nun anders werden; das sozialdemokratische Organ der Berg- und Hüttenarbeiter bläst zum Sturm: „Die Bergleute werden bei der nächsten Wahl zu den Berggewerbetrieben vorfristig auszuwählen müssen und keine Hohlköpfe und Werksdiener wählen.“

* In eine allgemeine Lohnbewegung wollen die Glaser Berlins und Umgegend eintreten.

* Die vorgestrige Verhandlung begann mit der Bernehmung Grenters. Der Zeuge, ein Sohn des Generals Grenter, unter dem Osterhazy in Afrika gebürtig ist, sagt bezüglich Osterhazy aus: Dieser habe wenig Vertrauen verdient, aber er, Zeuge, halte ihn des Verrats für unfähig. Osterhazy habe

mehrere Erbschaften infolge von Liebschaften und übermäßigem Auswande durchgebracht. Zeuge schließt, es scheint ihm, positiv behaupten könne er es jedoch nicht, daß Osterhazy ihm einmal gesagt habe, er halte Dreyfus für unschuldig. — Auf Demanges' Verlangen werden sämtliche Dienstnoten Dreyfus' verlesen, die bis 1893 glänzend sind und erst im 2. Halbjahre 1893 eine abfällige Bemerkung des Obersten Fabre über seine Selbstgefälligkeit haben, die ihn zum Generalstabsdienste ungeeignet mache. — Der Zeuge Colonel Gendron. Er habe gehört, daß Dreyfus bei einer Madame Ferry verkehrt habe. Diese Dame sei weder eine Skotte, noch eine anständige Frau gewesen. — Zeuge Kapitän Besse sagt aus, er habe Dreyfus die Papiere über die Ostbahnen gegeben. Dreyfus bejweitet das. Zeuge Kommandant Boullenger sagt über Indiskretionen Dreyfus' aus. Dreyfus antwortet ausführlich in sachlicher Weise. Leutnant-Colonel Jeannel befundet, daß sich Dreyfus von ihm die Schießvorschrift geliehen habe. Die Verteidiger unterwerfen die Zeugen einem scharfen Kreuzverhör. Dreyfus bringt nach dem Verhör jedes einzelnen Zeugen lange Widerlegungen vor. Zeuge Kommandant Maistre sagt aus, Dreyfus habe große Kenntnisse über die Mobilisation gezeigt. — Die Verhandlung wird vertagt. Dreyfus verabschiedet sich herzlich von Demange und Labori.

* Ueber die tägliche Lebensweise des Hauptmanns Dreyfus im Militärgefängnis in Rennes: Dreyfus steht um halb fünf oder fünf Uhr morgens auf und nachdem er sich angekleidet hat, trinkt er ein Glas Milch und geht in seinem Zimmer eine kurze Zeit lang auf und ab, um sich Bewegung zu machen. Er wird dann unter starker Bedeckung hinüber nach dem Lyceum geführt, wo er in Gesellschaft des Kapitäns der Gendarmerie, der ihn stets begleitet, in einem kleinen Neben dem Gerichtssaal wartet, bis er vor seinen Richtern zu erscheinen hat. Unverzüglich nach der Verurteilung wird Dreyfus, wenn das Lyceum vom Publikum geräumt ist, nach dem Gefängnis zurückgebracht, wo er, nach einem zweiten Glas Milch, eine Zeit lang rastet, um sich von den Strapazen des Morgens zu erholen. Um 1 Uhr genießt er ein weichgekochtes Ei und mehr Milch. Zwei oder drei Eier mit Milch bilden ziemlich beständig seine einzige tägliche Kost. Jeden Nachmittag Punkt 2 Uhr erscheint seine Gattin und bringt zwei Stunden bei ihm zu, worauf einem anderen Mitgliede seiner Familie gestattet wird, ein halbes Stündchen bei ihm zu weilen. Maitre Demange erscheint regelmäßig um halb fünf und bringt einen stenographischen Bericht der Verhandlungen des Tages, den er und sein Klient zusammen sorgfältig studieren. Der Advokat verläßt den Hauptmann gewöhnlich gegen sieben Uhr. Dreyfus ist trotz der fürchterlichen Anspannung wirklich merkwürdig wohl und sein täglicher Verkehr mit seinen Freunden und Feinden ist ihm nach der schrecklichen Einsamkeit der Zerkelstinsel wohl.

* In Graslitz ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Die Wiener Presse beschäftigt sich eingehend mit den dortigen Vorkommnissen. Die regierungsfreundlichen Blätter suchen die radikale Agitation verantwortlich zu machen, die deutschen Blätter stellen eine hochgradige andauernde Erregung im ganzen nördlichen Böhmen fest. Nach der „Arbeiterztg.“ sind sämtliche Tote und Verwundete Arbeiter, darunter ein elfjähriger Knabe und eine Frau. Die Demonstrationen waren hauptsächlich Sozialdemokraten. Der Kommissar Rot, welcher Befehl zum Schließen gab, ist von dem Statthalter sofort abberufen worden. Es ist derselbe Beamte, welcher sich bei einer Versammlung thätlich an dem Abgeordneten Wolf vergriß und deswegen in strafgerichtlicher Untersuchung steht.

* London, 22. August. In Wäls werden 160 Beweisstücke, aus denen die Unschuld Dreyfus' und die Schuld Henrys und Osterhazy hervorgehen soll, veröffentlicht werden.

* Bombay, 18. August. Die Hungersnot scheint

jetzt fast unvermeidlich geworden zu sein, wenigstens was den größeren Teil der Präsidentschaft Bombay und der Zentralprovinzen betrifft.

* Der Führer der Aufstandsbewegung in der Dominikanischen Republik, Jimenez ist entflohen und auf dem Wege nach Cienfuegos auf Kuba, von wo er sich nach Nordamerika begeben wird.

Vermischtes.

§ Magdeburg, 23. August. Der vierte ordentliche Delegiertentag des Verbandes deutscher Kaufleute ist Montag hier zusammengetreten. Anwesend waren 40 Delegierte.

§ Eine Feuersbrunst wütete Montag in dem heftigen Dorfe Niederheimbach. Es sind 24 Gebäude eingeschert. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine einströmende Mauer tödlich verletzt.

§ Amtsgerichtsrat Meyer aus Berlin wurde am Sonntag zwischen Eggshorn und Brig tot am Wege aufgefunden. Vermutlich ist er einem Schlaganfall erlegen.

§ Bei der Besteigung der Ristletenschlucht (Kanton Nidwalden) ist Frau Gudenberger, die Mutter von vier kleinen Kindern, abgestürzt. Ihr Gatte mußte den Absturz mit ansehen, ohne helfen zu können. Schwer verwundet wurde die Brunglücke aufgehoben und starb bald darauf.

§ Wien, 22. August. Dieser Tage fand in Lemberg ein Offizierssouell mit tödlichem Ausgang statt. Getötet wurde Leutnant Spreng. Die Ursache war ein Streit. Bei dem Bankett zu Ehren des Geburtstages des Kaisers rief bei einem Toast ein Nachbar Sprengs „Slava“ anstatt wie üblich „hoch“. Spreng geblieb seinem Nachbar einen heimlichen Rippenstoß, welchen dieser mit einer Dyrseige beantwortete. Es entstand ein Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter den schwersten Bedingungen vereinbart. Auch ein Geistlicher war zugezogen worden, um dem Sterbenden die Sacramente zu erteilen.

§ Wien, 23. August. Wie aus Graslitz gemeldet wird, hat die Aufregung dort sich noch nicht geleut. Bei dem gestrigen Abzug der Gendarmerie wurde dieselbe bis zum Bahnhof mit Schmähdreden und Steinwürfen verfolgt. Da bei der heutigen Verhinderung für die bei den Unruhen Getödteten neue Exzesse befürchtet werden, sind vier Compagnien Militär eingedrückt, die am Bahnhof Stellung genommen haben.

§ Eger, 23. August. Gestern Abend versuchten etwa 300 Personen Kundgebungen zu veranstalten und durchzogen die Straßen. Polizei zerstörte die Menge. Abends 10 Uhr herrschte völlige Ruhe.

§ Genf: Die Leiche des am Sonntag Abend vom Dampfschiffe verunglückten Leutnants v. Ramon wurde etwa 200 Meter von dem Hafen von Evian aufgefunden. Die Leiche Bergmanns wird noch gesucht.

§ Hammerfest, 22. August. Der heute von Spitzbergen hieher zurückgekehrte Dampfer „König Harald“ traf unterwegs die Nacht des Fürsten von Monaco an, die auf Grund geraten war, aber mit Hilfe des „König Harald“ wieder flott gemacht wurde.

§ Christiania, 22. August. Berner ist von der Bäreninsel auf seinem Dampfer in Hammerfest eingetroffen. Er hat auch die schwedische Expedition mit dorthin gebracht und wird nach Tromsø weiterreisen.

§ Rennes, 22. August. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts erschien Labori und wurde auf das wärmste begrüßt. Mit Thränen in den Augen schüttelte er die Hände, die ihm allerseits entgegenge Streckt wurden.

§ Rouen, 23. August. Da die hiesigen Hafenarbeiter im Auslande sind, wurden von Havre aus Arbeiter hierher geschickt, die die Ausladung der Schiffe besorgen sollten. Die hiesigen Ausständigen veranstalteten aus diesem Anlaß feindselige Kundgebungen; die Polizei mußte einschreiten. Zahlreiche Personen erlitten Verwundungen. Die Polizei nahm eine Anzahl von Verhaftungen vor.

London, 22. August. Der Hefige Kirchenmissionarverein empfing die Meldung, daß an der Ostküste Afrikas vierzigtausend Personen aus Hunger gestorben seien. (??) Missionar Binns habe monatelang hunderte gepöbel. Die Hungersnot sei noch sehr heftig in Ufambant.

Warschau, 22. August. Große Arbeiterkavalle haben in Biskow und Prunow bei Warschau stattgefunden. Die streikenden Arbeiter schlugen die Fenster in den Fabriken ein, zerstörten die Maschinen und zwangen die Arbeitenden zur Arbeitsniederlegung. Kosaken stellten die Ordnung wieder her.

Die sibirische Pest ist im Südosten Rußlands, im Gouvernement Samara, ausgebrochen.

Die Pest in Portugal. In Oporto sind am Montag vier Pestfälle vorgekommen, davon zwei tödlich. Vor dem städtischen Laboratorium fand eine feindselige Kundgebung der Volksmenge gegen den dort thätigen Dr. Jorge statt.

New-York, 22. August. Die Dipe ist seit gestern wieder unerträglich geworden. 17 Todesfälle infolge Dipschlag sind angemeldet worden.

Oporto, 23. August. Gestern ist hier eine Person an der Pest erkrankt und eine an dieser Krankheit gestorben.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 24. August 1899.

- Se. Majestät der König wird dem diesjährigen Divisionsmanövern bei Borna betwohnen.
- Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. August 1899 werden wegen Reinigung der Geschäftsräume nur dringliche Sachen beim königlichen Amtsgericht Schneeberg erledigt.
- Die für Bermögrün mit Antonsthal und Grandorf und die Gutsbezirke Erla und Staatsforstrevier Antonsthal bestehende Hundesperre wird bis zum 24. November verlängert.
- Ueber Peterfeld, Grünstädte, Neuwelt mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld und Wildenau, sowie die Gutsbezirke Untersachsenfeld und Obersachsenfeld ist bis zum 24. November d. J. die Hundesperre verhängt.
- Ueber Schwarzenberg ist die Hundesperre bis zum 24. November d. J. verhängt worden.
- Brigade- und Divisionsmanöver. Die 4. Division Nr. 40, deren Standort bekanntlich Chemnitz ist, hält vom 2. bis mit 6. Septbr. Brigademanöver ab, und zwar die 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 (Standort Chemnitz) im Gebiete der Amtshauptmannschaft Annaberg, die 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 (Standort Zwickau) im westlichen Theil der Amtshauptmannschaft Marienberg. Der 7. Infanterie-Brigade, welche zur Zeit aus dem 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 und dem 3. Jäger-Bataillon Nr. 15

besteht, werden zugetheilt das 3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 (Zwickau), der Stab, die 1., 2. und 3. Escadron des 2. Fusarenregiments Nr. 10 (Grimma), die 3. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 (Mies), die 5. Compagnie vom Pionier-Bataillon Nr. 12 (Dresden) und die Krankentransportcolonne Nr. 88 (Dresden). Mit der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 (Stab, 1. und 2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 (Zwickau) und 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 (Leipzig) üben die 4. und 5. Escadron des 2. Fusaren-Regiments Nr. 19 (Grimma), der Stab und die 4. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 (Mies), die 6. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 12 (Dresden), die Krankentransportcolonne Nr. 89 (Dresden) und der Stab und die 2. Compagnie der Unterofficierschule (Marienberg). Der 7. September ist für die gesammte 4. Division Nr. 40 Freitag und am 8. September beginnen die Divisionsmanöver, die bis mit 15. September andauern und ebenfalls im Gebiete der Amtshauptmannschaft Annaberg und im westlichen Theile der Amtshauptmannschaft Marienberg abgehalten werden. Der 10. und 13. Septbr. sind Kasstage.

Am 1. September beginnt das neue Jagdjahr. Es können vom 1. September (bis 30. November) geschossen werden die Rebhühner, ferner männliches Edel- und Damwild, weibliches Edel- und Damwild, Kälber, Rehböcke, wilde Enten, Schnepfen, Auer-, Witz- und Gafelhühner, wilde Kaninchen, Biber, Dachse, Befassine, Wachteln, Wchhörner usw. Die Jagd auf Hasen beginnt erst am 1. Oktober und endet am 31. Januar.

Dem Handelsmann Karl Gottlieb Goldig in Aue ist der ihm von der Kreisauptmannschaft Zwickau auf das Jahr 1899 unter Nr. 3822 Formular B ertheilte Wandergewerbeschein zum Handel mit selbstgefertigter Scheuerleinwand abhanden gekommen und ein Duplikat ausgefertigt worden.

Im Handelsregister für Schneeberg ist das Erlöschen der Firma: Otto Hamann in Schneeberg verlaublich worden.

Auf Fol. 311 des Handelsregisters für Neustädtel und Aue sowie die Dorfschaften ist heute die Firma Marie Krenndt in Aue und als deren Inhaberin Frau Marie Pentzette verchel. Krenndt verew. gew. Schüdel geb. Haberecht in Aue eingetragen worden.

In Sachsen kamen in der ersten Hälfte dieses Monats 11 Fälle Milzbrand vor.

Die königl. Industrieschule zu Plauen i. V. beginnt ihren neuen Kurjus am 2. Oktober d. J.

Der Kalender mit dem statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1900 ist soeben erschienen. Er wird von der Direction des Statistischen Amtes im kgl. sächs. Ministerium des Innern herausgegeben. Das statistische Jahrbuch ist eine unerschöpfliche Fundgrube volkswirtschaft-

lichen Wissens für jedermann. Das ganze starke Buch kostet nur 1 Mk. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sächsische Städte und Staatssteuern. Von den sieben sächsischen Städten mit über 25 000 Einwohnern wurden im vergangenen Jahre 17 145 606 Mk. als Staatssteuern aufgebracht. Davon entfallen auf Leipzig 8 704 866 Mk., auf Dresden 8 620 812 Mk., auf Chemnitz 2 036 983 Mk., auf Plauen 657 213 Mk., auf Zwickau 628 611 Mk., auf Zittau 276 221 Mk., auf Freiberg 221 400 Mk. In Dresden betrug die Gesammtsumme des eingeschätzten Einkommens 336 239 933 Mk. und die Zahl der eingeschätzten 183 419 (183 336 physische und 1183 juristische) Personen.

Das Gerücht von einer Teilung der Zwickauer Amtshauptmannschaft ist nun auch von Herrn Staatsminister v. Meyß als unbegründet bezeichnet worden.

Kann Gebrauchsmuster nachträglich zum Patent angemeldet werden?
Originalmitteilung vom Patentbureau (Sach*), Leipzig.

Ueber diese Frage herrschen mancherlei irrige Anschauungen, so daß es angezeigt erscheint, dieselben etwas näher zu erörtern.

Es kommt zuweilen vor, daß Jemand, welcher für eine Erfindung Gebrauchsmusterschutz angemeldet hat, nachträglich zu dem Entschluß kommt, zu dem Gebrauchsmusterschutz noch den Patentschutz hinzutreten zu lassen.

Die Anmeldung zum Patent ist, falls überhaupt eine patensfähige Erfindung vorliegt, zwar möglich und zulässig, aber es kommen in solchem Falle Bedingungen in Betracht, welche sehr wohl zu beachten sind.

In erster Linie ist hervorzuheben, daß die betreffende Erfindung vor dem Tage der Patenteingabe, nicht zu verwechseln mit dem Tage der Einreichung als Gebrauchsmuster, neu sein muß, d. h. es darf vor der Eingabe keine druckschriftliche Veröffentlichung oder offenkundige Benützung des Gegenstandes der Patentanmeldung stattgefunden haben. Hierbei ist besonders zu beachten, daß auch die amtliche Bekanntmachung der Gebrauchsmustereintragung als druckschriftliche Veröffentlichung anzusehen ist, so daß dieser Umstand schon seitens des Patentamtes unmittelbar zur Abweisung des Patentgesuches geführt hat oder auch mit Erfolg bei Einsprüchen als Beweise der Nichtneueheit geltend gemacht werden kann.

Es ist aus diesem Grunde, falls wegen Paten-

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten der „Auerthalzeitung“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Berschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

30) (Nachdruck verboten.)

„Sie werden sich für heute den Schutz meines Freundes anvertrauen müssen, Ludmilla“ sagte er mit einer gewissen Bestimmtheit. „Jene Dame ist fremd hier und bedarf in ihrem Unglück einer Stütze. Ich will ihr diese Stütze sein, bis sie selbst es nicht mehr wünschen wird.“

„Sie erweisen dieser Näherin viel Ehre, in der That!“ erwiderte die Baronin scharf, und ein Blick lächelnden Hasses schoß nach der weinenden Frauengestalt hin. „Graf Tembrowski wird Ihnen dies nach seiner Genesung vermutlich wenig Dank wissen.“

„Graf Tembrowski, sagen Sie — ist er das?“ fragte Herbert schnell.

„Der Verunglückte trägt diesen Namen,“ versetzte jene. „Im übrigen thun Sie sich keinen Zwang an, ich werde mich auch ohne Ihren Schutz nach meiner Wohnung zu finden wissen. Falls Sie mir morgen erzählen wollen, wie sich das kleine Abenteuer entwickelt hat, so finden Sie mich mittags zwischen elf und zwölf Uhr im Café Reale.“ Sie neigte herablassend das Haupt und suchte aus dem Bedränge zu kommen.

Als der Maler sich wieder zu Agnes wandte, trat eben der Arzt an den Verwundeten heran, um ihn zu untersuchen. Angstvoll hingen die Blicke des jungen Weibes an den Lippen des Arztes, aber es dauerte lange, ehe dieser einen Ausspruch that. Endlich erhob er sich und legte seine Hand auf die gefalteten Hände der jungen Frau.

„Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß hier das Schlimmste zu befürchten ist,“ sagte er. „Es hat ein Schädelbruch stattgefunden. Vielleicht würde der Tod als ein Glück zu betrachten sein, denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß im Falle einer Wiederherstellung die Geisteskräfte auf das Empfindlichste gelitten haben würden.“

Aus neue sank die unglückliche junge Frau, an dem Bewußtlosen nieder, während der Arzt einige Anordnungen traf, die Herbert entgegennahm. Bald darauf erschienen zwei Träger mit dem Sackforde, der Verwundete wurde sorgfältig hineingelegt und ortgetragen, während die Wenge sich zerstreute.

Agnes aber wandte, auf den Arm des Malers gestützt, aus dem weltberühmten Räume, der für sie so verhängnisvoll werden sollte.

Als Herbert am frühen Morgen des anderen Tages nach dem Spital kam, um sich nach dem Befinden des Verwundeten zu erkundigen, erfuhr er dessen Hinscheiden. Der Graf Tembrowski war tot.

Etwa ein Jahr nach der Abreise des Malers nach Italien hatte Agnes dem Grafen Tembrowski die Hand am Altare gereicht, und bald darauf war das junge Paar nach dem Süden gegangen, hatte einige Zeit in der Schweiz, dann an den ostitalienischen Seen gelebt, und war in kurzen Stationen endlich in Rom angekommen. Sie hatten bereits verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, als sie sich entschlossen, das Kolosseum bei Fadelbeleuchtung zu besichtigen. Beide waren hoch bezaubert von der überraschenden Wirkung dieser seitlichen Illumination; sie hatten auf einer halbkreisförmigen Säule, die einst die obere Gallerie der Arena gebildet hatte, Platz genommen und genossen staunend diese hochinteressante Vorstellung. Als dann plötzlich die roten qualmenden Flammen verloschen, blieb das junge Paar noch einige Zeit an dem Platz, sich dem gewaltigen Eindruck dieses großen Momentes hingebend. Und da geschah das Unglück. Ein Arbeiter, der hoch oben an einer der großen Fensteröffnungen die schwere Bedspanne zu bedienen hatte, war im Begriff, das Gefäß von seinem Standpunkte wegzunehmen, als er dabei an das morsche Gemäuer stieß, von dessen unterem Rande sich Gestein lockerte und in die Tiefe stürzte. Ein Teil des herabfallenden Schuttes streifte Agnes, während ein großer Stein ihrem Gatten auf's Haupt traf, daß nur mit einem leichten Strohhute bedeckt war. Mit einem Aufschrei brach der Verletzte bewußtlos zusammen; es war kein letzter Laut, die Hirschale war zerschmettert. Ein wahrhaft tragisches Schicksal, das mit eherner Faust das stille Glück des jungen Paares vernichtete.

Am nächsten Tage befand sich die so schnell zur Witwe gewordene junge Frau wieder auf dem Wege nach Norden; sie erfüllte die letzte traurige Pflicht gegen ihren verschiedenen Gatten, dessen Leiche sie nach der Heimat begleitete, um sie der Familiengruft in Polen einzuverleiben.

Welche Gefühle durchwogten das arme Weib, als der Zug durch die lachenden Gefilde Italiens

dahindraufste! Mit welchen glücklichen Gedanken und Plänen für die Zukunft hatte sie erst vor wenigen Tagen denselben Weg in ungekehrter Richtung zurückgelegt — und jetzt? Sie konnte nicht mehr weinen, ihr Auge hatte keine Thränen mehr, aber tief im Innern brannte es, als sei das Herz zerissen.

Herbert hatte Agnes nach dem Bahnhof begleitet und ein bisher noch unbekanntes Gefühl überkam ihn, als das Signal ertönte und der Zug nun erst langsam, dann immer schneller hinausdampfte, seiner fernem Heimat zu. Es war ein unennbares Sehnen nach der entschwundenen Zeit, nach dem stillen, bescheidenen Atelier, von dem aus er einst an gegenüberliegenden Fenstern den blonden Engelskopf mit den herrlichen, blauen, lachenden Augen entdeckte, und wieder fiel ihm jener alte, schelmische, innige Vers ein, welcher der Angebeteten die erste Liebesbotschaft brachte:

Auf der Welt ist mir nichts lieber,
Als mein Stübchen, wo ich bin;
Denn da wohnt mir gegenüber
Eine schöne Nachbarin!

Dann war es ihm, als fige er in dem einsamen und doch so traulichen Wohnzimmer des Registrators. Der hagere Mann mit dem strengen Gesichte hatte sich auf seinem altgewohnten Platz in der Ecke des Kanapes niedergelassen, die dicke Hornbrille auf die Nase gesetzt und lag in der alten Hauspostille.

Neben dem Maler aber saß Agnes, ihre Hand lag in der seinigen, und ihre Blicke ruhten mit dem Ausdruck inniger Liebe auf ihm. Wie eine in goldenem Sonnenschein erglühende Zauberlandschaft lag die Zukunft vor ihnen und die rosigte Gegenwart hatte für sie nichts als Glück und Freude.

Und jetzt war es vorbei, wie eine Sage lag die Vergangenheit hinter ihm, aber auch das lachende Zukunftsbild war verschwunden. Er hätte weinen mögen.

Rom, dem einst sein heißes Sehnen galt, war ihm jetzt langweilig und fade, die prächtigen Ruinen der alten Römerbauten kamen ihm vor wie die Leichensteine, die Lust wie von Verweijungsgeruch erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Erfindung einer bereits als Gebrauchsmuster eingereichten Erfindung noch Entschliefungen zu treffen sind, dafür zu sorgen, daß die öffentliche Bekanntmachung der Gebrauchsmustereintragung verzuögert wird, was durch ein entsprechendes Gesuch an das Patentamt bewirkt werden kann; auch ist dafür zu sorgen, daß von dem Tage der Eingabe des Patentgesuches jede anderweitige Veröffentlichung, sowie offenkundige Benutzung des Gegenstandes der betreffenden Erfindung unterbleibt.

Sächsisches.

Schneeberg, 23. August. Der „Turnklub“ hält Sonntag, den 27. d. Mts. in der „Grünen Laube“ sein Schauturnen ab und Montag, den 28. August seinen Stiftungsbau.

Völsnitz, 23. August. Mit 2 Jahren Gefängnis wurde der 15jährige Schlosserlehrling Wögel hier bestraft, weil er das Anwesen seines Stiefvaters des Gutsbesizers Schettler, in Brand gesteckt hatte.

Lauter, 23. August. Heute ging die feierliche Einweihung der drei neuen Glocken bei herrlichem Wetter von statten. An dem Festzuge nahmen sehr viele Vereine teil. Auch die Behörden waren zahlreich vertreten. Die Glocken haben ein Gewicht mit Armatur ohne Schlägel und Metallteilen: die 1. von 46 Ztr., die 2. von 23, die 3. von 17 Ztr.

Der **Leipziger** Schlosserstreik kann als beendet betrachtet werden.

Chemnitz, 23. August. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer der Stadt betrug für den 1. August d. J. 182 207. Sie hat demnach im Monat Juli um 515 zugenommen.

Leipzig, 23. August. Ein Einbrecher hat sich am 19. August in einer Buchhandlung unter dem Vorgeben, daß er Markthelfer in dem Geschäft und die Thüre durch den Wind zugeschlagen sei, die von der Hausflur aus in das Lokal führende Thüre durch einen Schlosserlehrling öffnen lassen, erbrach dann mehrere Behälter und durchsuchte alles nach Geld. Der Unbekannte soll 20 bis 23 Jahre alt, von mittlerer schmächtiger Gestalt sein und längliches gesundfarbiges Gesicht haben.

Werdau, 23. August. In der hiesigen Tuchfabrik legten gestern Vormittag ca. 40 Stuhlarbeiter und -Arbeiterinnen infolge von Lohn Differenzen die Arbeit nieder. Heute werden die Ausständigen nochmals bei der Firma behufs gütlicher Vereinbarung vorstellig werden.

Buntes.

Ein empfindliches Dienstmädchen. Kürzlich miethete eine Dame in den Reichsländen ein Mädchen, erkundigte sich auch naturgemäß nach dessen Charakter und Können. Darauf ging nun folgender Brief ein: „Frau Hauptmann! Ihnen zur Nachricht, daß ich nicht geübt bin, zu Ihnen zu kommen. Wenn Sie schon jetzt an mir zweifeln,

ohn mich zu kennen und sich erst noch erkundigen wollen nach mir, so danke ich. Und reise ich auch schon Montag von hier ab. Ich bin hier beim Cassenkontrolleur als Wirtschaftlerin, mir aber ein zu gewöhnlicher Haushalt. Ich bin nach dem Eliaß gekommen, um perfekt Französisch zu lernen. Bitte mir sofort meine Papiere zu senden. V. B.“

b Im **Discorator**: Hausfrau: „Können Sie seine Wäsche waschen?“ Mädchen: „Aber derbe!“ Hausfrau: „Können Sie seine Küche kochen?“ Mädchen: „Nicht zu knapp! Ich verstehe lieberhaupt nichts aus'm ff. Wieville zahlen Sie denn?“ Hausfrau: „Wichtig Thaler.“ Mädchen: „Na der jinge ja. An wieviel Kinder haben Sie?“ Hausfrau: „Vier.“ Mädchen: „Vier Stück? So mir viel zu viele. Wo Kinder sind, jeh id überhaupt nicht!“ Hausfrau: „Schade, Sie gefallen mir ja sehr gut, und allenfalls zwei Kinder würde ich Ihnen zu Liebe aushängen, — aber alle vier, das können Sie nicht verlangen!“

b **Gaunerhumor.** Der Bursche eines hiesigen Officiers, so erzählt die „Allg. Ztg.“, klopfte vor der Thüre Hosen und Rock seines Herrn aus. Ein vorübergehender Langfinger betrachtete mit Wohlgefallen die schönen Hosen und denkt bei sich, wenn ich sie haben könnte. Er tritt an den Burschen heran, schreibt auf einen Zettel einige Worte, steckt den Zettel ins Couvert und übergibt es dem Burschen mit der Bitte, es doch dem Herrn Leutnant zu übergeben. Der Bursche geht und läßt die Kleidungsstücke unten. Der Officier liest die rätselhaften Worte: „Gelingt es, ist es gut, gelingt es nicht, ist es auch gut.“ und schickt den Burschen hinunter, den fremden Herrn zu fragen, was er denn eigentlich wolle, er möchte doch hinaufkommen. Aber der Fremde war inzwischen nebst Hosen und Rock verschwunden, und weinend kommt der Bursche zurück mit den Worten: „Herr Leutnant, es ist ihm gelungen. Er ist mit Hosen und Rock davongegangen.“

b Einen **Blick** hinter die Coulissen des Großstadtbauunternehmer-Gewerbes entrollte eine Verhandlung, welche vor dem Dresdner königl. Landgericht gegen den 46 Jahre alten Bauunternehmer Ernst Ferdinand Schwips in Radeberg und die in Rößtau wohnhafte Briefträgerwitwe Klink stattfand. Schwips ist gelernter Maurer, hat jedoch dieses Gewerbe seit Jahren nicht mehr betrieben und wurde, um leichter zu Gelde zu kommen, Vauspeculant. Einige Zeit hatte er auch Glück hiermit, doch in den letzten Jahren zerklüngen sich seine mannichfachen Speculationen, weshalb der Gerichtsvollzieher ständiger Gast bei ihm war. Um sich Dedung zu verschaffen, schwindelte er einem hiesigen Kaufmann drei Darlehen im Gesamtbetrage von über 4000 Mk. ab usw. Schwips wurde insgesamt wegen der Summe von 77 700 Mk. circa 80 Mal erfolglos gepfändet und sechs Mal sollte er den Offenbarungseid vor Gericht leisten. Außerdem schloß er einen Kaufvertrag über den Kauf eines hiesigen Gasthauses zum Preise von 130 000 Mk. ab und versprach unter Angabe eines falschen Namens 60 000 Mk. anzuzahlen. Schwips wurde wegen

Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die mitangeklagte Frau K. wurde freigesprochen.

Todesfall

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, übrigt und zu einem — Günstlichen Ausverkauf — der sämtlichen Lagerbestände einschließlich der neuzugewonnenen mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent und offerieren wir beispielsweise: 6 Meter soliden Winterstoff 3/4 Met. f. Mt. 1.80 Pf. 6 „ „ Samostoff „ „ „ 2.10 „ 3 „ „ „ „ „ „ 3.60 „ sowie schöne Kleider- und Blousenstoffe verenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco. **GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Versandhaus.** 20 Prozent Extra-Rabatt während des Sonderverkaufs. Muster auf Verlangen franco. [3]

Öeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des anti-rheumatischen anti-arthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch Andere, die diesem göttlichen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martelnden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schliesslich wählte ich mich Nachts durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Befreiung dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung Gafin Dutchin-Strittfeld.

Oberstlieutenants-Gattin. Bestandtheile: Innere Rinde 50, Wallnusrinde 50, Alantende 75, Franz. Orangtblätter 50, Erdgütblätter 35, Scabiosenblätter 50, Lemtblätter 85, Eimstein 150, rothes Sandelholz 75, Barbannwurzel 44, Turzwurzel 350, Radio, Carophyll 350, Chinarinde 50, Eryngiawurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grauwurzel 75, Sappatwurzel, Saffholzwurzel, Cassiparillenwurzel 35, Fenchel, röm. 350, weiß. Senf 350 Nachschattensengel 75.

Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Clubs Deutscher Geflügelzüchter (Vertr.: Frau Marie Trendt, Marktgräben, hier) über Trinf-Gier bei, worauf wir hierdurch besonders empfehlend hinweisen.

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Mai 1899.

Rudolfs- u. Chemnitz.		Chemnitz- u. Werdau.	
ab Chemnitz	4,27	5,15	1,22
ab Werdau	5,22	9,16	2,10
ab Chemnitz	5,59	8, 9,55	3,02
ab Werdau	6,53	9,25 10,35	3,47 6,32 8,44
ab Chemnitz	4,17	7,04	9,96 10,45 3,57 6,40 8,53
ab Werdau	4,32	7,21	9,52 10,57 4,13 6,57 9,07
ab Chemnitz	4,42	7,32	10,02 11,05 4,23 7,08 9,15
ab Werdau	4,56	7,48	10,18 11,18 4,39 7,25 9,28
ab Chemnitz	5,10	8,20	11,26 2,20 5, — 7,35 9,33
ab Werdau	5,21	8,30	11,36 2,30 5,11 7,45 10,02
ab Chemnitz	5,32	8,41	11,46 2,40 5,21 7,55 10,15
ab Werdau	5,48	8,58	12,01 2,55 5,37 8,09 10,30
ab Chemnitz	6,08	9,19	12,20 3,12 5,58 8,24 10,46
ab Werdau	7,08	10,15	1,18 4,07 7,02 9,21 11,40
ab Chemnitz	8,48	11,38	1,38 4,24 8,23 4,24
ab Werdau	11,15	2,05	4,15 6,32 10,07 4,45
Chemnitz- u. Werdau.		Werdau- u. Annaberg.	

Annaberg- u. Werdau.		Werdau- u. Annaberg.	
ab Annaberg	6,00	9,18	2,26 7,39
ab Werdau	6,40	9,27	3,06 7,18
ab Annaberg	6,51	10,08	3,17 8,30
ab Werdau	7,10	10,27	3,36 8,48
ab Annaberg	8, 7,24	10,42	3,54 9,08
ab Werdau	4,35	7,39	10,56 12,55 4,16 7,04 9,16
ab Annaberg	4,48	7,52	11,10 1,05 4,29 7,17 9,30
ab Werdau	5,00	8,04	11,22 1,16 4,41 7,28 9,42
Nur Sonn- u. Festtags ab Schwarzenberg 11,04, Reunvelt 11,11 Lauter 11,17, in Werdau 11,29.			
ab Annaberg	5,05	8,15	11,39 1,17 5,03 7,22 10,00
ab Werdau	5,16	8,28	11,53 1,27 5,15 7,41 10,15
ab Annaberg	5,28	8,40	12,00 1,39 5,27 7,53 10,29
ab Werdau	5,38	8,49	12,16 1,48 5,37 8,03 10,38
ab Annaberg	6, —	9,12	12,42 2,12 6,00 8,26 11,02
ab Werdau	6,18	9,28	12,58 2,28 6,18 8,42 11,20
ab Annaberg	6,32	9,46	1,15 2,35 6,32 9,08 11,30
ab Werdau	6,47	10,06	1,35 2,54 6,37 9,26 11,50
ab Annaberg	7,22	10,20	1,46 4,24 7,49 10,15 2,10
ab Werdau	9,26	12,32	3,41 6,52 9,57 12,06 3,18
Nieder-Schlema-Schneeberg.		Schneeberg-Nieder-Schlema.	

Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt.		Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg.	
ab Schwarzenberg Bahnhof	7,38	11,13	5,40 8,20
ab Johanngeorgenstadt	8,12	11,43	6,13 8,55
ab Schwarzenberg	8,27	11,58	6,27 10,08
ab Johanngeorgenstadt	8,52	12,21	6,54 10,33
ab Schwarzenberg	5,51	9,30	2,58 7,42
ab Johanngeorgenstadt	6,10	9,56	3,24 8,08
ab Schwarzenberg	6,32	10,09	3,37 8,21
ab Johanngeorgenstadt	7,03	10,38	4,09 8,53
Stollberg-Zwönitz.		Zwönitz-Stollberg.	

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Für Marken- und Ansichtskartensammler
8 historisch wertvolle Ansichtskarten aus
Kiautschou
dort aufgegeben, mit Poststempel von Kiautschou und deutscher Marke mit Ueberdruck China. Ankunft ca. 90 Tage nach Bestellung. Preis pro Stück 40 Pfg.
Ferner eine Ansichtskarte der
3 Kaiserreichs-Ecke
bei Myslowitz, mit Ansicht der Grenze und Portraits der 3 Kaiser. Die Karte dort aufgegeben, erhält deutsch, österreich. und russ. Poststempel u. Marke. Preis 40 Pfg.
Bestellungen mit Angabe der Adresse des Empfängers u. Namen des Abnehmers sowie Betrag i. Marken ausschliesslich an
C. F. Fay, Lithdruckanstalt Frankfurt a. M.

Die praktischste Familien-Zeitschrift
ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
Monatlich 4 Nummern (8tägig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine
Probennummer
Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



Geflügel-Börse Wochenschrift
Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sichere
Kauf und Angebot
von Tieren aller Art,
enthält genaue, verständliche Anweisungen über
alle Zweige des Tiersports
Rezepte, Fütterung und Pflege des Geflügels,
Eier, Braten und Zerlegen, Krankheiten, Heilung und Prophylaxe.
Erscheint vierteljährlich 75 Pfg.
Erscheint vierteljährlich 75 Pfg.
Erscheint vierteljährlich 75 Pfg.



Esser's Seifenpulver „Löwen“
mit dem
macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen
Geruch.
Esser's Seifenpulver
ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Hausaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.



ESSER'S Seifenpulver
SCHUTZ-MARKE.
Salmak-Terpentin-Seifenpulver
macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen
Geruch.
Esser's Seifenpulver
ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Hausaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Ein freundlich
möbliertes Zimmer
ab 1. September 99 zu vermieten.
Schneebergerstr. Nr. 3.
(Schöne Aussicht.)

**Apfelspalteln Eier
Fasunen
Äpfeln
Datteln
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse**
empfiehlt
Paul Müller.

Lichtige Formner
für Maschinenzug, finden gut be-
jahrte dauernde Stellung bei
Karl Krause, Leipzig.

**Brathering
Kollmops
Sardinen**
alle Delikatessen
empfiehlt
Paul Müller.

Legehühner
99er Ital. Rasse, bettebige Farbe,
kräftige Tiere, 20 St. Winter-
legehühner, 15 Hiesententen, od.
8 weisse Gänse je Mk. 22 franco
bis ins Haus. 24 Stück Brat-
hühner je Mk. 20. 98er flüchtige
Legehühner samt einem tüchtigen
Hahn für Mk. 20. Gänsefedern
schneeweisse Daunen frisch ge-
walzen 1 Pfd. Mk. 2.20 Butter
10 Pfd. Mk. 6. Sonig 10
Pfund Mk. 4.
Kamerling, Tluste,
via Breslau.

Paul Müller,
Weingrosshandlung,
Aue, Bettinerstrasse.
empfiehlt reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Bitte versuchen Sie
meine als vorzüglich anerkannten
Natron-Aschkuchen
ein lauge haltbares, wohlsmekendes
des Kaffees, Thees und Patience-
gebäd.
Versand franco.
à St. 2.50 Mk. überall hin.
Für Wirthe und Wiederverkäufer
entsprechende Vergütung.
Zeulenroda (Heuh.),
Louis Rudolph,
Conditorei und Cafe (gegr. 1868.)
Kellnerinnen, Dienstpersonal
sucht und empfiehl
Winkler, Chemnitz Theaterstr. 28

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk, Köln.
Vorrätig in allen Apotheken u Droguerien.
In 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probendosen.
K 2.50, K 1.50, 50 Pfg.

Photographien
in bekannt feinsten Ausführung. Billigste Preise.
Albin Uhlig, Aue, Bahnhofstr. 11.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
bringe mein großes
Kister-Lager
in empfehlende Erinnerung.
Wiederverkäufer gewähre ich Rabatt
Adelma Kirmse
Ecke Wettiner- und Albertstr. No. 2.

Couverts
mit Kopfdruck
(Kiefert)
billigst und sofort
Buchdruckerei der
„Auerthal-Zeitung.“

! Niemand!
versäume bei trübem Absatz von
Urin und unerklär. Schmer-
zen Schwiäche, Mattig-
keit i. Kreuz Rücken,
Brust u. Un-
terleib
sein
URIN
chemisch-
mikroskopisch
untersuchen zu
lassen. Alle Erkrank-
ungen bedingt durch Ge-
halt v. Zucker, Eiweiss, Harn-
säure etc. werden sicher erkannt
und durch erprobte, naturgemässe
Verordnungen sicher beseitigt.
Norgen-Urin pr. Post erb. an vereid.
Apotheker Otto Lindner,
Dresden-N., Treckstr. 15.

Part.-Wohnung,
Wartstr. sofort oder Ende
Sept. zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Lebendes
Geflügel**
per Bahn-Gilgut garantiert für
lebende Ankunft 20 Hühner 5
Monat alt, winterlegende,
Mk. 18, 13 Stück feste Enten
oder 8 Stück große weisse Gän-
se Mk. 20, 24 Stück Schlacht-
hähne Mk. 15. Naturbutter
9 Pfd. Mk. 6.50, Blumenho-
nig Mk. 4.50. Zur Probe 5 Pfd.
Butter und 5 Pfd. Honig Mk. 5.50.
Gänsefedern schneeweiss, dan-
nenreife, fein gewaschen, per Pfd.
Mk. 2.20, dieselben ungewaschen
Mk. 1.50.

Sternlieb, Tluste
Nr. 54 (via Breslau.)
Mietverträge
empfiehlt
Buchdruckerei der Auerthalzeitung
Ernst Junke.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Bettinerstr.

Für 3 Mark
monatlich, ohne Anzahlung, liefere
gleich alle 18 Bände v. Meyers
Konversations-Lexikon.
Neuere Auflage. 3 Bände
Thierleben, 12 Bde., eben-
so W. Hanebeck, Köln-Nippes.

Eine anständige, tüchtige
Waschfrau
wird gegen guten Lohn und beste
Behandlung von seiner Herrschaft
gesucht.
Offerten sind in der Exp.
d. Bl. niederzulegen.

2000 ab-
Malz-Kaffee
um ich in der Lage, das Pfund
für 30 Pfg. zu verkaufen.

Verkauf der Altenburger
Malzkaffee-Fabrik in Aue bei
Paul Müller, Bettinerstr. Proben
1. je 200 Gramm unsonst.

KRANKEN
gehe ich, gerne aus Dankbarkeit, ohne
kosten gratis Auskunft über ein
Heilverfahren, das mir und vielen
Heilung gebracht hat.
P. I. Häring, Aachen, Pontstr. 56

Frauenschönheit
höchste Formen, volle reif. Brust
und wie man sich viel verschafft
1.60 Mark
Edmund Günther, Weimar 3.

Haus-Ordnungen
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

Ueber die Ehe!
Wissenschaftliches Buch! Unentbehr-
lich für Eheleute. 1 M. 20 Pfg. franco
Ulrich's Gummiwaarenhaus,
DRESDEN.
Preisliste und Bücherkatalog 20 Pfg

**Auer-
thal-
Zeitung**
pro
Monat
nur
20 Pfg.
Er scheint
täglich.